

SIGLO Timeout Nr. 19

Neues aus dem Fabelwald – Die Futtersuche

Prolog

Gewisse praktische Erfahrungen aus der Finanzwelt lassen sich am besten mit Bildern und Fabeln veranschaulichen. Aufgrund der zahlreichen positiven Rückmeldungen möchten wir deshalb eine neue Geschichte der Bewohner unseres Fabelwaldes erzählen. Es dreht sich erneut um die Vorräte, aber diesmal steht nicht deren Bewachung oder Verwaltung, sondern die Suche danach im Vordergrund. Wie üblich ist der Inhalt frei erfunden....

Das Futter wird knapp

Über ein Jahr ist es her, seit wir das letzte Mal vom Fabelwald berichteten. Viel hat sich getan, vor allem was die Suche nach Futter und Vorräten angeht. Die Nuss- und Beerenbestände schienen dieses Jahr sehr gering, und ein intensiver Wettbewerb zwischen den verschiedenen Hörnchen-Stämmen um das knappe Futterangebot im Fabelwald war unvermeidbar. Entsprechend wurde eine effiziente Futtersuche für die Waldbewohner zur zentralen Herausforderung. Die Stämme der Schwarzhörnchen, Rothörnchen und Grauhörnchen betraten dafür verschiedene Lösungswege mit unterschiedlichem Erfolg wie die folgenden Geschichten zeigen.

Die individualistischen Schwarzhörnchen

Obwohl die Schwarzhörnchen ihren andersfarbigen Artgenossen äusserlich ähnelten, galten sie als wenig gesellig und vermieden grosse Versammlungen untereinander. Sie glaubten es sei für jeden am besten, nur für sich alleine zu schauen. Entsprechend bestand ihre Strategie bei der Futtersuche lediglich darin, dass jeder für sich selber suchte und soviel Zeit damit verbrachte, wie er für nötig hielt. Ein Informationsaustausch über gute Futterplätze fand nie statt, weil kein Schwarzhörnchen seine besten Ideen mit anderen Artgenossen teilte. Wäre ja blöd, eigene Futterquellen preis zu geben und sie so gleich selbst zunichte zu machen.

Die formalen Rothörnchen

Anders die Rothörnchen mit ihrer ausgeprägten Diskussionskultur und der minuziös geplanten Versammlung zur Organisation der Futtersuche innerhalb des Stammes. Der Ablauf verlief strikt nach Protokoll: Jeder Rothörnchen-Clan sandte 5 Vertreter, wobei

nur Rothörnchen zugelassen waren. Andere Waldbewohner hatten als nicht Nuss- und Beeren-Experten ohnehin keine Ahnung von Futtersuche oder aber waren direkte Futterkonkurrenten, weshalb von deren Seite kein guter Vorschlag zu erwarten war. Aufgabe der Delegierten war, eigene Interessen zu vertreten und falls möglich Ideen zum Ablauf zu liefern. Als Kompensation für die mentale Anstrengung und den Dienst für den Clan waren sie von der Futtersuche befreit.

Insgesamt versammelten sich über 100 Rothörnchen, alle mit Stimmrecht und hohen Erwartungen an die neue Organisation der Futtersuche. Der Anlass dauerte 2 Wochen und die unterschiedlichen Clan-Standpunkte liessen sich kaum auf einen gemeinsamen Nenner bringen. Die Unterwurbacher versprachen Riesenerfolge bei der Futtersuche in ihrer Waldregion, während der Oberwurbacher-Clan das Futterpotenzial natürlich im eigenen Revier sah. Der griesgrämige Fama-Clan trug bekannte Bedenken gegenüber jeglicher Art von aktiver Such-Strategie vor, wonach überdurchschnittliche Erfolge stets nur zufällig wären und die Delegierten des überkonfidenten Alpha-Clans opponierten natürlich lauthals. Zum Schluss einigte man sich trotz ussergewöhnlicher Knappheit auf die Strategie des Vorjahres. Jeder Clan soll in seinem Gebiet sammeln und proportional zur Grösse der Region einen bestimmten Anteil von 41.42% bis 77.39% dem Stamm überlassen. Der Rest äufnete Clan-Vorräte. Dies bedeutete zwar keinen Fortschritt aber dafür verlor auch kein Clan sein Gesicht. Zudem war jeder Delegierte stolz auf seinen Einsatz und überzeugt, das Maximum für sich und den Clan heraus geholt zu haben, auch wenn er selbst keine Nuss ablieferte.

Die flexiblen Grauhörnchen

Auch der Grauhörnchenstamm erkannte den Futtermangel. Zur Lösung trugen sie den 5 erfahrensten und schlauesten Tieren auf, bis zum nächsten Vollmond eine Lösung für die Gemeinschaft auszuarbeiten. Keine einfache Aufgabe für den Rat der 5, wie sie genannt wurden. Der Rat beschloss, seine guten Beziehungen zu den gefiederten Freunden im Wald zu nutzen. So sprachen sie mit den Königen von Amsel, Drossel, Fink und Star über die Situation, suchten gemeinsam nach Lösungen und einigten sich schliesslich auf einen Informationsaustausch. Vögel hielten bei ihren Flügen Ausschau nach Nuss- und Beeren-reichen Waldgebieten, während die Grauhörnchen auf ihren Erkundungsgängen den Blick für Insekten und Würmer öffneten. Periodisch tauschte man die neuen Erkenntnisse aus. Basierend darauf koordinierte der Rat der 5 die Suche nach Vorräten für den ganzen Stamm, wobei Hörnchen nach ihren Stärken eingesetzt wurden. In unbekannte Waldgebiete mit hohen erwarteten Futterreserven wurden viele Grauhörnchen mit guten Augen geschickt, während nur wenige ausgewiesene Kletter-Hörnchen in bereits abgesuchten oder von anderen Stämmen besetzten Regionen besonders schwer erreichbares Futter sammelten. Zudem durfte jeder Clan 50% aller von seinen Mitgliedern gesammelten Reserven für sich behalten. Der Rest kam in den Stammesvorrat.

Natürlich bestand bei einigen Grauhörnchen Skepsis in Bezug auf die Kompetenz des Rates, die Gefahr potenziell giftiger Beeren von unbekanntem Sträuchern, den Einsatzwillen der Vögel und die Rollenverteilung. Zudem bestand Key-Hörnchen-Risiko (wer leitet Suchoperationen wenn Ratsmitglieder von Adlern gefressen würden). Aber fast alle Grauhörnchen merkten, dass der Stammesverbund bessere Chancen bot als die individuelle Suche und dass sie die knappe Zeit besser mit organisierter Futtersuche als mit Diskussionen darüber nutzen sollten. So waren schliesslich alle Grauhörnchen früh und mit grossem Einsatz auf Futtersuche.

Bestandesaufnahme der Vorräte

Die Zeit der Futtersuche verging wie im Flug und der Winter kam unaufhaltsam näher. Ein

Blick in die Futterkammern der drei Stämme vor dem ersten Schnee zeigte dieses Bild:

Bei den Schwarzhörnchen gab es gar keine gemeinsame Vorratskammer, da jedes seine eigene Sammlung im eigenen Nest lagerte. Zwar wären die notwendigsten Reserven vorhanden aber die Verteilung innerhalb des Stamms war sehr heterogen. So überlebten nur die glücklichsten 80% der Schwarzhörnchen diesen harten Winter. Andererseits, so das Verständnis der Schwarzhörnchen, würde das Schicksal der unglücklichen 20% nächstes Jahr die Motivation für noch intensivere Suchbemühungen bei allen Schwarzhörnchen erheblich erhöhen und damit auch Überlebenschancen verbessern. Verborgener blieb den Schwarzhörnchen die Einsicht, dass die hohe Sterblichkeitsrate im Winter nur durch entsprechend hohe Fortpflanzung bzw. Vermehrung kompensiert werden kann, ansonsten diese Spezies im Fabelwald letzten Endes vollständig ausstreben würde.

Bei den Rothörnchen war das Ergebnis zwar gleichmässiger verteilt aber im Schnitt sehr bescheiden. Trotz formalem Prozess, langer Diskussion und breit abgestütztem Konsens gab es für viele Rothörnchen kaum genug Futter, da in einigen Regionen nur wenig Nüsse und Beeren auffindbar waren bzw. zu wenige Rothörnchen danach suchten, weil sehr viele bei der Versammlung debatierten. Der Ausgleich in der Stammesgemeinschaft verhinderte zwar eine hohe Sterblichkeit wie bei den Schwarzhörnchen aber die meisten Tiere sahen im kommenden Frühling sehr abgemagert aus. Zudem reduzierte die hohe regional fixierte Abgabequote und die komplexe Organisation sowohl die Motivation als auch die Innovation vieler Rothörnchen. Es war angenehmer, bei der Diskussion bloss anwesend zu sein und sich auf die Leistung des ganzen Stammes zu verlassen. Dies ersparte sowohl einen Streit mit anderen Clans als auch die anstrengende Futtersuche. Nicht zuletzt teilten die Rothörnchen das Leid mit ihren Nachbarn und geteiltes Leid ist ja bekanntlich nur halbes Leid.

Anders präsentierte sich die Situation unter den Grauhörnchen. Dank einigen genialen Tipps von Fink und Star wurden neue bisher

unbekannte Futterquellen im Wald erschlossen und erfolgreich abgebaut. Die Beiträge von Amsel und Drossel trugen zwar nicht viel bei, aber stärkten wenigstens das Vertrauen in die zukünftige Zusammenarbeit. Dank der 50% Gemeinschaftsreserve kamen auch weniger glückliche Sucher gut durch den Winter, was innerhalb des Stamms den Glauben an die neue Form der organisierten und spezialisierten Suche stärkte. Für erfolgreiche Sucher zahlte sich zudem ihr 50% Anteil des Futters zum Eigengebrauch aus, und viele Grauhörnchen blickten voller Vorfreude der nächsten Suchsaison entgegen.

Und die Moral von der Geschichte

Eine effiziente Organisation mit motivierten Hörnchen empfiehlt sich bei der Futtersuche in jedem Fall. Vor allem wenn das Futter knapp und der Wettbewerb intensiver wird.

Informationen zu teilen lohnt sich, egal mit wem. Niemand wäre in der Lage gewesen, alleine alle Futterrösväte im Wald zu finden. Wie Matt Ridley in "The Rational Optimist" zeigt, liegen zentrale Evolutions-Vorteile des Menschen in seinem Interesse am Tausch von Ideen und Gütern sowie der daraus erwachsenden Innovation und Verbesserung bestehender Strukturen. Während Schwarz- und Rothörnchen an ihren Prozessen festhalten und die Ergebnisse kaum verbessern, haben die Grauhörnchen durch Offenheit und Gedankenaustausch mit anderen Waldbewohnern neue und effizientere Formen der Futtersuche entdeckt und implementiert.

Breit abgestützter und formaler Konsens ist für zivilisierte Stämme die bessere Überlebensstrategie als purer Individualismus wie zur Zeit des Neandertalers (der übrigens ein ausgeprägtes Individualisten-Dasein pflegte und nicht zuletzt deswegen ausstarb), da zumindest stammesintern die Meinungen ausgetauscht werden und vielfach niemand dabei das Gesicht verliert. Hingegen kann starrer und unflexibler Drang nach Konsens die Innovation und die Leistungsbereitschaft hemmen und Problemlösungen erschweren. Am Schluss sieht man den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr, mag sich nicht voll engagieren und der Fokus auf die Stärken der involvierten Hörnchen geht verloren.

Übersetzt auf die Finanzmärkte sehen wir die Gefahr, trotz anstrengender Sitzungen, viel Papier und intensiver Gespräche doch meist beim bereits bekannten Marktkonsens zu landen. Dieser muss nicht per se schlecht sein, nur ist er auch ohne viel Aufwand leicht erreichbar. Bei der Suche nach erfolgreichen aktiven Anlagen erscheinen uns effiziente Strukturen mit gleichgerichteten Anreizen bei Manager und Kunden, hoher Flexibilität und Spezialisierung sowie offenem Informationsaustausch wesentlich. Gerade weil heute auch in der Finanzwelt das Futter immer knapper ausfällt und der Appetit der Anleger auf attraktive Renditen kaum geringer wird, braucht es neue, innovative und kompetitive Ansätze zur Futtersuche. Nur mit diesen können Anleger über den Waldrand hinaus diversifizieren und erfolgreich Vorrat anlegen

SIGLO Capital Advisors AG

berät Sie bei der Implementierung von Anlagestrategien und unterstützt bei der Selektion und der proaktiven Überwachung individueller Lösungen,

liefert Ihnen eine massgeschneiderte Beratung zur optimalen Ausrichtung, Verwaltung und Leistungsbeurteilung Ihrer Anlagen,

bietet Ihnen konkrete und adressatengerechte Analysen und Handlungsempfehlungen,

ist zu 100% im Besitz der Partner und hat keine Bindungen zu anderen Finanzinstituten

www.siglo.ch / contact@siglo.ch

